

Galwerner Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 12. NOVEMBER 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 177

Verantwortung übernommen

Waffenstillstandstag

WASHINGTON. Zum 33. Jahrestag der Beendigung des ersten Weltkrieges erließ Präsident Truman eine Proklamation, in der die Entschlossenheit der USA betont wird, „hart, aktiv und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln“ für die Erhaltung des Friedens zu kämpfen. Nach dem ersten Weltkrieg hätten die USA ihre Verantwortlichkeit für die Wahrung des Friedens nicht erkannt und daher einen furchtbaren zweiten Weltkrieg durchzukämpfen müssen. „Wir haben aus dieser Erfahrung eine Lehre gezogen und die uns zufallende Verantwortung zur Begegnung aller uns bedrohenden Gefahren übernommen.“

In London wurde der Tote des ersten Weltkriegs in einer Feier gedacht, der Königinmutter Mary und Prinzessin Margaret sowie Vertreter der Regierung unter Führung von Premierminister Churchill beiwohnten.

In Paris legten Staatspräsident Auriol und Verteidigungsminister Bidault, in Brüssel König Baudouin Kränze am Grabmal des Unbekannten Soldaten nieder.

Mehr und billiger produzieren

Erhard fordert Ausweitung des Sozialprodukts

FRANKFURT. Noch mehr, besser und billiger zu produzieren forderte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Samstag in einer Rede vor den Beiratsmitgliedern des Rationalisierungs-Kuratoriums der deutschen Wirtschaft. Möglichst breite Schichten der Bevölkerung müssten auch an den Gütern des gehobenen Bedarfs beteiligt werden. Die Industrie sollte sich einmal überlegen, ob nicht bestimmte Produkte in einem bestimmten Typ und zu einem bestimmten Preis herausgebracht werden könnten. Das deutsche Sozialprodukt — das zurzeit bei etwa 100 Milliarden DM liegt — müsse unbedingt ausgeweitet werden. Die künftigen Erfolge der deutschen Wirtschaft würden weitgehend von einer Rationalisierung abhängen. Außerdem stünden die Fertigungskosten nicht immer im richtigen Verhältnis zu den hohen Kosten des Vertriebs.

Errichtung eines Nahost-Kommandos

Viermächte-Erklärung fordert zum Beitritt auf / Türkei Oberkommandierender

PARIS. Die USA, Großbritannien, Frankreich und die Türkei haben in einer gemeinsamen Erklärung die Errichtung eines alliierten Nahost-Kommandos angekündigt und die Staaten des Nahen Ostens zum Anschluss an dieses Kommando aufgefordert. Die Erklärung wurde in Form von Aide-Memoires in den arabischen Hauptstädten und in Tel Aviv sowie in Paris den dort anwesenden Außenministern der arabischen Staaten überreicht.

Die Westmächte bekundeten damit ihren Entschluss, ein nahöstliches Verteidigungssystem aufzubauen, obwohl die meisten arabischen Staaten den Beitritt zu einem solchen System im voraus abgelehnt und erklärt hatten, sie könnten sich mit ausländischer Waffenhilfe allein verteidigen. Einleitend wird in der Viermächte-Erklärung festgestellt, die Verteidigung des nahöstlichen Raums gegen eine Aggression sei lebenswichtig für die freie Welt und erfordere daher die Zusammenarbeit aller interessierten Staaten. Zentrum dieser kooperativen Bemühungen solle ein zu errichtendes Nahost-Kommando werden, das dem Nahen Osten mit Frieden und Sicherheit zugleich auch sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg bringen könne.

In die eigenen Probleme und Streitfälle der Staaten dieses Raumes werde es sich nicht einmischen. Gedacht sei an ein „integriertes alli-

Diplomaten-Konferenz

Weitere Gesandte ernannt

BONN. Die Leiter von acht deutschen diplomatischen Vertretungen in Europa und Übersee konferierten am Samstag im Beisein von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in Bonn, um über ihre Tätigkeit und ihre Wünsche zu berichten und neue Anregungen vom Auswärtigen Amt entgegenzunehmen. Vom Auswärtigen Amt referierte Staatssekretär Prof. Hallstein referierte über den Stand der deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen. An der Konferenz nahmen teil: der deutsche Geschäftsträger in London, Dr. Schlange-Schöningen, in New York, Dr. Krekeler, und in Paris, Prof. Hausenstein, sowie die Botschafter Dr. von Brentano (Rom), Dr. Pfeiffer (Brüssel) und Dr. Dumont (Den Haag), der Gesandte in Luxemburg, Dr. Jansen, und der Generalkonsul in Chicago, Dr. Knappstein. Bundespräsident Prof. Heuß hat zu deutschen Gesandten in Lima (Peru) Wilh. Mackeben, in Caracas (Venezuela) Ernst Günter Mohr, in Indien Prof. Ernst Wilh. Meyer und in Montevideo (Uruguay) Prof. Herbig ernannt. Mit Herbig wurde erstmals auch ein SPD-Bundestagsabgeordneter einbezogen.

Abrüstungs- und Friedens-Plan auf der UN-Tagesordnung

Sowjetunion gegen UN-Kommission für gesamtdeutsche Wahlen

PARIS. Der Lenkungsausschuss der UN-Vollversammlung beschloß am Samstagvormittag, sowohl den amerikanisch-britisch-französischen „Abrüstungsplan“ als auch den sowjetischen „Friedensplan“ auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu setzen. Die Frage einer Vertretung des kommunistischen Chinas zu behandeln, wurde mit 11 Stimmen gegen die der Sowjetunion und Polens bei Enthaltung Jugoslawiens abgelehnt; dagegen wurde die Jugoslawische Klage gegen die Sowjetunion und die sechs anderen osteuropäischen Staaten zur Aufnahme in die Tagesordnung empfohlen.

Der amerikanische Chefdelegierte Warren Austin sprach sich dafür aus, daß der von Wyszinski vorgetragene Friedens- und Abrüstungsplan auf die Tagesordnung komme, da seine Erörterung dazu beitragen werde, den wahren Aggressor festzustellen.

Am Freitagabend beschloß der Lenkungsausschuss, wie in einem Teil der Auflage bereits berichtet, den Westmächteantrag auf Schaffung einer Kommission zur Untersuchung der Möglichkeit freier Wahlen in Gesamtdeutschland auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu nehmen. Wiederum stimmten die Sowjetunion und Polen dagegen. Der sowjetische Delegierte Malik vertrat den Standpunkt, die Frage stehe außerhalb der Zuständigkeit der UN. Die Deutschen könnten selber feststellen, ob die Voraussetzungen zur Abhaltung von Wahlen gegeben seien.

Warren Austin bestritt, daß der Vorschlag Abmachungen der Alliierten aus der Kriegszeit oder Vereinbarungen über die Verwaltung des besetzten Deutschlands widerspreche. Die vier Besatzungsmächte seien sich bisher niemals einig gewesen. Möglicherweise würde ihnen dieser Vorschlag künftig zu einem Übereinkommen verhelfen. „Diese Angelegenheit

iertes“ und nicht ein „nationales“ Kommando. Zunächst würden die alliierten Mächte die Verantwortung für die Verteidigung des Nahen Ostens tragen. Mit wachsender eigener Verteidigungsfähigkeit sollten dann die nahöstlichen Länder diese Verantwortung selbst übernehmen. Truppenbewegungen unter dem Nahost-Kommando würden stets nur mit Zustimmung des davon betroffenen Staates vorgenommen und bei der Errichtung von Stützpunkten seien zweiseitige Abmachungen mit den betreffenden Ländern zu schließen.

Den Oberbefehlshaber der Truppen des Nahost-Kommandos soll die Türkei als Schlüssel-macht stellen. Weiterhin wurde betont, daß die befreundeten Staaten nicht gehalten seien, ihre Truppen schon in Friedenszeiten dem Nahost-Oberbefehlshaber zu unterstellen. Dieser soll die Operationen nur für den Fall des Krieges oder internationalen Notstandes planen und leiten.

PARIS. Unterrichtete diplomatische Kreise in Paris halten es für unwahrscheinlich, daß das gesamte Vertragswerk bis zu dem Treffen von Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den drei Westauswärtigeministern, das, wie bereits in einem Teil unserer Ausgabe gemeldet, am 22. November in Paris stattfinden soll, restlos fertiggestellt sein wird. Das Generalabkommen werde zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich vorliegen, doch sei mit der endgültigen Ausarbeitung der Zusatzabkommen über die künftigen deutschen Verpflichtungen nicht vor Jahresende zu rechnen.

Auch die Pariser Plevnenplan-Konferenz über die Europa-Armee werde ihre Arbeiten wahrscheinlich nicht bis zur Tagung des Atlantikrats am 24. November abgeschlossen haben. Der kanadische Außenminister Lester Pearson teilte am Samstag in Paris mit, daß die Konferenz des Nordatlantikrats nun doch in Rom stattfinden werde. Kurz zuvor war noch von Paris die Rede.

In Bonner Regierungskreisen wurde am Samstag hervorgehoben, daß das Schicksal der Oder-Neiße-Linie nicht durch den kommenden Generalvertrag der Bundesrepublik mit den Westmächten bestimmt werde. Die endgültige Festlegung der deutschen Grenzen einschließlich der Ostgrenze bleibe entsprechend dem Abkommen einer Regelung in einem endgültigen Friedensvertrag vorbehalten.

Jede Spekulation, daß der Vertrag mit den Westmächten diese Grenzziehung beeinträchtigen werde, sei völlig unbegründet. Dagegen

ist vor die UN gebracht worden, weil es bisher unmöglich war, mit der Sowjetunion die Wiedervereinigung Deutschlands zu verwirklichen. Das ist der einzige Grund für unser Hiersein. Dies ist der richtige Ort für die Beilegung solcher Differenzen.“

Im Sicherheitsrat, der am Samstagvormittag erstmals im Palais de Chaillot zusammentrat, wurde der von der amerikanischen und der britischen Delegation eingebrachte Entschließungsentwurf, der unter Kontrolle der UN freie Wahlen in Kaschmir und Jammu, den zwischen Indien und Pakistan strittigen Gebieten, vorsieht, bei Stimmenthaltung der Sowjetunion angenommen.

Aus unterrichteten Kreisen in Paris verlautete, daß die USA gegen einen sowjetischen Vorschlag sind, die Verhandlungen über den Waffenstillstand in Korea in die Vollversammlung der UN zu verlegen. Die Waffenstillstandsverhandlungen seien eine rein militärische Angelegenheit und müßten daher in den Händen des UN-Oberbefehlshabers Ridgway bleiben.

Bemerkungen zum Tage

„Berichtigung“

ez. Zu unserem „Appell und Warnung“ überschriebenen Kommentar vom 7. dieses Monats schrieb uns die Badische Staatskanzlei in Freiburg:

„Es ist nicht richtig, daß Staatspräsident Wohleb „bei der Einweihung des Kreuzes des Ostens in Offenburg erklärt habe, wenn die Heimatvertriebenen den Badenern helfen würden, ihre Heimat zu bewahren, dann würde Baden auch den Flüchtlingen in seinem Bereich Schutz angedeihen lassen.“ Bei der Einweihung des Kreuzes hat der Staatspräsident die Abstimmungsfrage überhaupt nicht erwähnt. Erst anlässlich einer später einberufenen Versammlung hat er sich an die Flüchtlinge gewandt, indessen nicht in dem vom Verfasser angegebenen Sinne. Er hat vielmehr die Flüchtlinge lediglich gebeten, Verständnis für die Heimatgefühle ihrer Mitbürger aufzubringen, und er hat weiterhin den Appell an die Neubürger gerichtet, ihr neues Heimatland nicht wegzustimmen. Anschließend hat er — vollkommen unabhängig von dieser Redewendung — den Heimatvertriebenen versichert, er werde diesen unglücklichen Menschen wie von jeher auch später seinen Schutz angedeihen lassen.“

Damit haben wir der Bitte um „Berichtigung“ entsprochen. Wer die gewundene Erklärung genau liest, merkt schon, daß da etwas nicht stimmt. Der Zufell wehte uns aber gleichzeitig das „Badnerland“, das Organ der Altbadener, also Wohlebs, auf den Tisch, die Ausgabe vom 10. November, also fertiggestellt am dem Tage, da das Schreiben der Badischen Staatskanzlei geschrieben wurde. Und da lesen wir unter „Staatspräsident Wohleb an die Heimatvertriebenen“, ohne daß da zwischen mehreren Feiern unterschieden wird: „An Allerheiligen wurde auf der Lindenhöhe bei Offenburg das ‚Kreuz des Ostens‘ als erstes Mahn-

Keiner tut dem andern weh

Spitzengruppe spielt unentschieden

Auch beim VfB Mühlburg spielte der Namensvetter aus Stuttgart unentschieden und hält damit, wie schon nach den Punkteinteilungen der letzten Auswärts-spiele, den zweiten Tabellenplatz in der süddeutschen Oberliga. Da Nürnberg bei Vikt. Aschaffenburg ebenfalls nur einen Pellerfolg errang, bleibt die Spitzengruppe Nürnberg — VfB Stuttgart — Mühlburg wie bisher bestehen. Die Stuttgarter Kickers konnten sich durch einen hohen 5:1-Heimsieg über Neckarau nach vorne schieben, und auch die Offenbacher Kickers gewannen durch ihren überraschenden Auswärts-erfolg in München an Boden.

Diesmal deutsche Turner besser

Im Turnländerkampf Deutschland gegen Schweiz, der am Sonntag in Frankfurt ausgetragen wurde, setzten sich diesmal die deutschen Turner mit 350,85:348,95 durch. Bester Einzelturner war Helmut Bantz.

West-Süd-Toto: 0 0 2 1 2 0 1 1 0 ausgef. 2 1 1.

mal der heimatsvertriebenen Deutschen in Baden eingeweiht. Staatspräsident Wohleb sprach bei dieser Feier . . .“ Er trug die Bitte vor, nicht zu denen zu stehen, „die unser Badner Land aus einer Illusion, aus einer Großraum-idee heraus wegstimmen“. Es drehe sich darum, daß das Badner Land in seiner Eigenständigkeit erhalten bleibe. „Unsere Landsmannschaft ist das Badner Land. Helfen sie bei seiner Erhaltung, wie auch wir immer bereit sind, Ihnen zu helfen.“ Usw., usw. Man vergleiche nun die Freiburger „Berichtigung“ und das „Badnerland“. Entweder weiß in Südbaden die rechte Hand nicht, was die linke tut, oder es liegt hier ein Täuschungsversuch vor. Das Ganze liegt auf der sattsam bekannten Ebene der halben Wahrheiten oder Lügen, wie man will. Wir fragen uns nur, ob es heute noch Menschen gibt, die dieses Spiel nicht durchschauen?

Keine Pseudo-Hochschulen

wn. Das besondere Kennzeichen der neuzeitlichen Wissenschaft ist ihre jeweilige Einseitigkeit. Der moderne Wissensbetrieb hat sich immer mehr spezialisiert und die allgemeine Geistesbildung ist in den Hintergrund getreten. Wie aber schon der Name Universität besagt, sollte darin das Universale, die Ganzheit der Wissenschaften ihre Heimstätte besitzen. Das Geheimnis der alten Universität war ihr gemeinsamer geistiger Grund, das studium generale Vorbedingung zur Promotion. Mit Recht wandte sich daher der Rektor der Landesuniversität, Professor Dr. Helmuth Thielicke, in einem Brief an den niedersächsischen Kultusminister gegen den Plan, die Wilhelmshavener Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft zu einer universitätsähnlichen Anstalt auszubauen. Es würden, schreibt Professor Thielicke, ernste Gefahren akut, wenn zunehmend einzelne Fächer oder eng begrenzte Fächergruppen sich als Hochschulen konstituieren und Universitätsanspruch erheben. Sie würden ein völlig unzureichendes Surrogat bleiben und die deutsche Universität nach außen diskreditieren. Eine weitere Wertminderung des Doktorgrades, wie er durch das Promotionsrecht von Fachschulen einreißen würde, müßte notwendig das Prestige der deutschen Wissenschaft auf das empfindlichste berühren. Einst war der „Doktor“ Ausweis einer umfassenden geistigen Bildung. Die Kirche nennt Thomas von Aquino nicht nur den engstgeleiteten Doktor, er ist ihr zugleich auch der doctor universalis. Das geistige Band, das die Einzeldisziplinen zusammenhält, muß wiedergefunden werden. Dem Bemühen der heutigen Universität um die Erneuerung des geistigen Grundes und die Wiedergewinnung einer universalen Bildung und Gesinnung ist durch Errichtung von Pseudo-Hochschulen nicht ge-dient.

Französische Großoffensive

HANOI. Starke französische Truppenverbände haben in einer Großoffensive rund 1000 Quadratkilometer Gelände in Nordindochina von Vietminh-Einheiten gesäubert, gab der französische Oberbefehlshaber de Lattre de Tassigny auf einer Pressekonferenz bekannt. Die befestigte Stadt Choben, einer der Hauptstützpunkte der Vietminh südwestlich von Hanoi sowie etwa 80 weitere Ortschaften wurden von den französischen Truppen erobert. Nach den letzten Berichten befinden sich die Vietminh auf einer Frontbreite von 50 km auf der Flucht.

Herbstgedanken

Seltsem, wenn ein schöner Falter durch den Blätterregen schwebt und sich, während Blätter fallen sonnwärts hoch und höher hebt.

Nichts weiß wohl, so will es scheinen, diese kleine Kreatur von dem letzten Tanz und Spiele einer sterbenden Natur.

Unbekümmert und lebendig fliegt er seiner Sone zu, sie allein kann ihn erhalten. Mensch, bedenke das auch du.

Als der Schöpfung edle Krone müstest du, wär das nicht schön? all dein Streben und dein Leben nach der Sonnenseite drehn.

Doch, mir scheint, vor lauter Habsucht, Geldgier, Neid und Streit um Macht hast du wenig von der Sonne, die dir friedenspendend lacht.

Seltsem, wenn ein schöner Falter durch den Blätterregen schwebt und sich, während Blätter fallen, sonnwärts hoch und höher hebt. Erbe.

„Ein Spiel von Tod und Liebe“

Allmählich bildet sich um die „Szenischen Vortragsabende“ ein kleiner, aber desto geschlossener Zuhörerkreis, der erkannt hat, daß diese Einrichtung eine glückliche Mittelstellung und vielleicht auch Mittlerrolle zwischen Theater und Funkhörspiel einnimmt.

Der Samstagabend brachte Romain Rollands „Spiel von Tod und Liebe“. Wiederum gab Dramaturg Gerhard Klocke nicht nur eine Einführung in Wesen und Werk des Autors, sondern schaltete sich auch als Spielleiter dort ein, wo der Gang der Handlung (im Paris des Revolutionsjahres 1794 spielend) notwendigerweise den Rahmen des Ensembles sprengen mußte. Übrig blieben die für Romain Rolland so entscheidenden Dialoge mit ihren dramatischen Verdichtungen auf die Kernpunkte des Geschehens. Das Wort nahm die ihm zukommende beherrschende Stellung ein. Aufgestellte Kerzen, die den Georgenäumssaal mit ihrem feierlichen Schein erfüllten, unterstrichen die tragische Grundstimmung der dichterischen Aussage.

Vom dem Ensemble der „Kleinen Stadt“ war nur Gertrud Seitz geblieben, die diesmal die vervielfachte Möglichkeit fand, ihre kultivierte Sprachtechnik zur Geltung zu bringen. Als Partner stellte sich Franz Scharwenka vor, der der Gestalt des Konventmitglieds Jérôme de Courvoisier jene menschliche Größe zu verleihen vermochte, die seine Frau davon überzeugt, wo ihr Platz in der entscheidenden Stunde zu sein hat. Ebenso eindringlich und von leidenschaftlichem Temperament erfüllt der Claude Vallée von Jonny Goertz. Gerhard Klocke selbst übernahm die Randfigur des Lazare Carnot.

An diesem Abend (so schien es uns) trat die „Verzauberung“ des Publikums noch früher ein als beim letzten Mal. Die klarlinige Konzeption der Handlung erleichterte dies. Die Zuhörer sahen, abstrahierend und tief in das Geschehen versunken, die über sich selbst und über ihre eigenen Wünsche hinausgewachsene Frau den bitteren Weg gehen, von dem es keine Wiederkehr gibt.

Der Beifall am Schluß des Abends tat nach dem ergriffenen Schweigen fast körperlich weh. Vielleicht wäre diesmal der Verzicht auf die gewohnte Art der Dankesbezeugung eine bessere Anerkennung für die Sprecher gewesen.

Hirsau will ein neues Schulgebäude erstellen

Bürgerversammlung in der Klostergemeinde — Der Kurbetrieb trägt sich — Gemeindesteuern seit 1939 unverändert

Hirsau. Bürgermeister Bock gab am Samstagabend anlässlich der kommenden Gemeinderats- und Kreistagswahlen in einer Bürgerversammlung im Kursaal einen Rechenschaftsbericht über die kommunale Arbeit in den letzten drei Jahren. Einleitend dankte er den fünf Gemeinderatsmitgliedern, die sich nunmehr zur Neuwahl stellen bzw. ausscheiden, für die Arbeit, die sie in den vergangenen Jahren in über 50 Sitzungen für die Gemeinde geleistet haben.

Dann ging Bgm. Bock näher auf die Probleme ein, mit denen sich die Gemeinde zu befassen hatte. Ihr besonderes Augenmerk richtete die Gemeindeverwaltung auf die Bau- und Baufähigkeit. Seit Herbst 1949 wurden in Hirsau 17 Gebäude mit insgesamt 32 Wohnungen neu erstellt, 6 weitere Häuser mit 9 Wohnungen sind für die nächste Zukunft geplant. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde 75 ar Grundstücke als Bauplätze verkauft und die entsprechenden Kanalisationsarbeiten übernommen. Weiteres Baugelände wird am Altburger Weg und am Conventrain erschlossen.

In der Wasserversorgung traten in den Jahren 1949 und 1950 Schwierigkeiten durch verstopfte Rohrbrüche auf. Mit einem eigens angeschafften Horchgerät wurden die schadhaften Stellen gefunden. Das Leitungssystem wurde in Ernstmühl, in den Alten Anlagen und am Altburger Weg erweitert. Im Sommer 1951 wurden sämtliche Ortsstraßen und Gehwege ausgebaut.

Ein Problem, das schon lange auf eine Lösung wartet, ist die Schulhausfrage. Der bisherige Plan zum Neubau eines Lehrerwohnhauses wurde nunmehr verworfen, nachdem die Gemeinde in einem selbstentworfenen Plan die endgültige Lösung gefunden hat. Danach soll ein neues Schulgebäude in 12 m Abstand neben dem alten errichtet werden. Dieser Erweiterungsbau wird zwei Klassenräume, ein Lehrerzimmer sowie einen Dusch-

Die Kandidaten für die Kreistagswahl am 18. November

Einer Bekanntmachung des Landratsamts entnehmen wir die Vorschlagslisten, die in unserem Bezirk für die Kreistagswahl am kommenden Sonntag aufgestellt worden sind.

Wahlbezirk 1: Calw, Hirsau (3 Sitze)

Wahlvorschlag Nr. 1: Kennwort Freie Wählervereinigung: Reinhold Seeber, Bürgermeister; Karl Proß, Verw.-Dir.; Friedrich Frick, Ober-Ing.; Karl Schechinger, Geschäftsführer; Oskar Sackmann, Fabrikant; Willy Seiferheld, Geschäftsführer (Hirsau). — Wahlvorschlag Nr. 2: Kennwort Einheitsliste Hirsau-Ernstmühl: Hermann Silberberger, Gemeindevorstand (Hirsau); Max Haas, Kreisgartenmeister (Hirsau); Gerhard Weber, Fasser (Ernstmühl); Otto Bott, Säger (Hirsau); Georg Mast, Maurermeister (Hirsau); Georg Schütz, Gastwirt (Hirsau). — Wahlvorschlag Nr. 3: Kennwort Arbeitsgemeinschaft Deutscher Handwerker: Hans Ballmann, Tapezier- und Kreislernungsmeister. — Wahlvorschlag Nr. 4: Kennwort SPD: August Meyle, Bürgermeister a. D., Calw; Wilhelm Müller, Bauunternehmer, seitheriges Kreistagsmitglied; Ernst Kern, Weichenwärter a. D., Hirsau.

Wahlbezirk 2: Bad Liebenzell

(Schömburg, Unterreichenbach, Möttlingen, Grunbach, Bieselsberg, Kapfenhardt, Malsenbach, Unterhaugstett, Schwarzenberg, Monakam, Beinberg, Unterlengenhardt, Oberlengenhardt, Oberkollbach, Igelsloch, Ottenbronn. 4 Sitze.)

Wahlvorschlag mit Kennwort Gemeindevorstand: Gottlob Klepser, Geschäftsführer und Bürgermeister (Bad Liebenzell); Walter Brenner, Bürgermeister (Schömburg); Wilhelm Mast, Kaufmann und Bürgermeister (Unterreichenbach); Harry Schulz, Kaufmann und Bürgermeister (Möttlingen); Jakob Stoll, Landwirt und Bürgermeister (Malsenbach); Ernst Rentschler, Kaufmann und Bürgermeister (Monakam); Otto Fuchs, Goldschmied und Bürgermeister (Bieselsberg); Plus Kling, Fabrikant (Bad Liebenzell).

Wahlbezirk 3: Altbürg

(Altbürg, Neuweiler, Neubulach, Bad Teinach, Breitenberg, Sommenhardt, Würzbach, Liebsberg, Oberreichenbach, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Zavelstein, Röttenbach, Agenbach, Emberg, Schmeh. 3 Sitze.)

Wahlvorschlag mit Kennwort Gemeindevorstand: Jakob Mast, Bauer und Bürgermeister (Sommenhardt); Karl Walz, Bürgermeister (Altbürg); Hans Lörcher, Landwirt und Bürgermeister (Oberkollwangen); Martin Burkhardt, Bürgermeister und Landwirt (Würzbach); Georg Hammann, Architekt und Bürgermeister (Oberreichenbach); Friedrich Stepper jun., Landwirt (Oberhaugstett).

Wahlbezirk 4: Stammheim

(Althengstett, Deckenfronn, Simmozheim, Gechingen, Ostelsheim, Neuhengstett, Holzbronn, Dachtel. 3 Sitze.)

Wahlvorschlag mit Kennwort Gemeindevorstand: Ernst Kirchherr, Bürgermeister (Stammheim); Karl Röttinger, Bürgermeister (Althengstett); Gottlob Alchele, Landwirt und stellv. Vorsitzender des Kreisbauernverbandes (Deckenfronn); Robert Gaiser, Bürgermeister (Simmozheim); Otto Weiß, Landwirt und Bürgermeister (Gechingen); Jakob Schneider, Landwirt und Bürgermeister (Dachtel).

Wahlbezirk 5: Wildberg

(Sulz, Gültlingen, Efringen, Emmingen, Rotfelden, Schönbrunn, Ebershardt, Mindersbach, Pfrondorf, Wenden, Gaugenwald, Martinsmoos, Wart. 3 Sitze.)

Wahlvorschlag mit Kennwort Gemeinden des Wahlbezirks 5, Wildberg: Friedrich Schechinger, Bürgermeister (Sulz); Paul Widmann, Bürgermeister (Wildberg/Gültlingen); Matthäus Keck, Bürgermeister (Rotfelden/Mindersbach); Ernst Renz, Maschinenarbeiter (Emmingen); Willi Wöhrl, Fabrikant (Wildberg); Johann Georg Hartmann, Bürgermeister (Wart).

Wahlverfahren

In den Wahlbezirken 1 (Calw), 6 (Nagold), 7 (Altensteig), 8 (Wildbad) und 10 (Birkenfeld) finden die Kreistagswahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt. Bei der Verhältniswahl ist der Wähler an die vorgeschlagenen Bewerber gebunden. Die Stimmzettel werden auf grünem Papier amtlich hergestellt, andere Stimmzettel sind ungültig.

Auf dem abzugebenden Stimmzettel darf der Wahlberechtigte Bewerber aus anderen Wahlvorschlägen des gleichen Wahlbezirks übernehmen (Panaschieren).

Innerhalb der zulässigen Gesamtstimmzahl (Sitzzahl) dürfen einem Bewerber bis zu 3 Stimmen gegeben werden (Kumulieren).

In den Wahlbezirken 2 (Bad Liebenzell), 3 (Altbürg), 4 (Stammheim), 5 (Wildberg), 9 (Neuenbürg) und 11 (Herrnalm) finden die Kreistagswahlen nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl statt. Für die eingereichten Wahlvorschläge werden nichtamtliche Stimmzettel auf grünem Papier hergestellt. Der Wähler kann eigene Stimmzettel aus grünem oder grünlichem Papier verwenden. Stimmzettel von anderer Farbe sind ungültig. Der Stimmzettel darf höchstens soviel Namen enthalten, als Mitglieder des Kreistags für den Wahlbezirk zu wählen sind, andernfalls werden zuerst die gedruckten und dann die anderen Namen in der Reihenfolge von hinten gestrichen. Ein Bewerber kann nicht mehr als eine Stimme erhalten.

Bei der Mehrheitswahl sind die Wähler nicht an die vorgeschlagenen Bewerber gebunden.

Stimmzettel

Es ist zu beachten, daß nur ein Stimmzettel abgegeben werden darf.

Mitgliederversammlung der VdK-Ortsgruppe Calw

Referat über die Entwicklung der Sozialversicherung — Hinweis auf Termine

Im „Saalbau Weiß“ fand am Samstagabend eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Calw des VdK. statt, die von Ortsgr.-Vors. Barth eingeleitet wurde.

Auf Einladung sprach Verw.-Insp. Maser von der Allg. Ortskrankenkasse Calw in einem einstündigen, vorzüglich durchgearbeiteten Referat über die Entwicklung der Sozialversicherung seit der Proklamation der kaiserlichen Botschaft im Jahre 1881 bis zur Jetztzeit. Er referierte über die Betreuung des Personalkreises nach dem Bundesversorgungsgesetz durch die reichsgesetzlichen Krankenkassen und die zu gewährenden Leistungen nach diesem Gesetz bezüglich der Kriegsbeschädigten, Schwerbeschädigten, Angehörigen Schwerbeschädigter und Hinterbliebenen. Ferner erwähnte Herr Maser noch das Rentenzulage- und Teuerungszulagegesetz bzw. die Gewährung von Zuschlägen zum Kassenkranken- und Haugeld. Seine Ausführungen, denen zahlreiche praktische Fälle zugrunde lagen, wurden von den interessierten Anwesenden dankbar aufgenommen. Vors. Barth dankte dem Redner und stellte mit Befriedigung fest, daß Herr Maser die Belange der Mitglieder dem Versorgungsamt gegenüber stets in vorbildlicher Weise vertreten habe.

Im Spiegel von Calw

Wahlversammlung des Heimkehrerverbands

Der Kreisverband Calw des Verbands der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen hält morgen um 20 Uhr im „Bürgerstübli“ in Calw eine Versammlung ab. Es sprechen Stud.-Rat E. Kapp und der Kandidat des Heimkehrerverbandes, Karl Buhl, über die bevorstehenden Gemeinderatswahlen. Alle Heimkehrer und die Angehörigen der Kriegsgefangenen und Vermissten sind dazu herzlich eingeladen.

Rotes Kreuz hatte Alarmübung

Was ist wohl passiert, werden sich die Angehörigen des Roten Kreuzes der Bereitschaft Calw gedacht haben, als sie am Sonntagmorgen durch telefonischen Anruf „unverzüglich zur Unfallstelle in der Stuttgarter Straße zu eilen“ aus den Federn gejagt wurden. Beim Eintreffen im Kolonnenlokal zeigte es sich, daß es sich um eine Alarmübung handelte, welcher folgender Gedanke zugrunde lag: Ein Omnibus stieß rückwärts aus der Garage in die Stuttgarter Straße, gleichzeitig kam ein Omnibus in scharfer Fahrt die Stuttgarter Straße herunter. Der unvermeidliche Zusammenprall forderte eine Anzahl Verletzte, die nun zu bergen und zu versorgen waren. Unverzüglich machten sich die Helfer und Helferinnen unter der Leitung von Bereitschaftsarzt Dr. Kasten, Bereitschaftsführer Otto Dittus und Bereitschaftsführerin Hannelore Wagner an die Arbeit. Auf Tragen wurden die „Verletzten“ zum Übungslokal bei der „Linde“ getragen, wo ein provisorischer Verbandspatienteneingetrichterung wurde. Hier wurde den „Verletzten“ sachgemäße Erste Hilfe zuteil. Jeder Verletzte wurde mit der Art seiner Verletzung bezeichnet und danach die verschiedenen Verbände angelegt. Die „schweren Fälle“ wurden sofort mit dem Krankentransportwagen zum Krankenhaus befördert. Eine anschließende Kritik durch den Bereitschaftsarzt und den Bereitschaftsführer brachte deren Anerkennung für den vorbildlichen und raschen Ablauf der Übung und die tadellose Versorgung der „Verletzten“ zum Ausdruck.

(Weitere Calwer Nachrichten auf Seite 8.)

Die diesjährige Weihnachtsfeier wird am 23. Dezember um 14.30 Uhr für Kinder und um 20 Uhr für Erwachsene durchgeführt.

Wie bereits an anderer Stelle berichtet, hat die Stadtverwaltung dem VdK. wieder einen Beitrag für die Kinderbescherung bewilligt. In den nächsten Tagen sollen die Geschäftsleute aufgesucht und um Spenden gebeten werden.

Herr Barth streifte kurz die kommende Gemeinderatswahl und bat die Mitglieder, ihre Stimmen nicht zu zersplittern, damit die Kriegsbeschädigten sich wieder einen Vertreter im Gemeinderat sichern könnten. Das seitler von Herrn Barth innegehabte Amt des Kreisgeschäftsführers ist nunmehr Kamerad Walter Richter übertragen worden. In Zukunft finden Sprechtag Donnerstag mittags und abends in der Geschäftsstelle statt.

Schriftführer Neuweiler sprach über neue Bestimmungen aus dem Versorgungswesen und ermahnte insbesondere die kinderlosen Witwen unter 40 Jahren, sie sollten vor ihrer Wiederverheiratung einen Rentenanspruch stellen, da im Unterlassungsfalle keine Heiratsabfindung gewährt werde. Der letzte Termin zur Stellung eines Antrags laufe am 30. 9. 1952 ab, nach diesem Tage (dies gelte auch für Beschädigte) erlösche der Anspruch auf Rente. Da in Zukunft nur noch zwei Paar Prothesen bewilligt werden, sollen die Prothesenträger einen Antrag auf Erhöhung der Kleiderverschleißzulage stellen. Ferner forderte er die berufstätigen Witwen auf, unter Vorlage ihrer Steuervkarte und des Rentenbescheides beim Finanzamt einen Antrag auf Bewilligung eines steuerfreien Betrages in Höhe von 50 DM einzureichen. Vors. Barth schloß die Versammlung mit der Feststellung, die Anwesenden hätten dazu beigetragen, den Abend wertvoll zu machen.

Sonatenabend Hans Spengler

Im Rahmen der musikalischen Veranstaltungen des Kulturwerks Calw gab am vergangenen Freitag der Cellist Hans Spengler, ein Schüler der Professoren Saal und Mainardi, im Georgenäumssaal einen Sonatenabend. Wenn gleich uns der musikalische Gehalt der eingangs wiedergegebenen Sonate in E-Dur von G. Valentini, gemessen an den folgenden Werken, weniger wertvoll dünkt, so zeigte der Solist des Abends hier schon sein virtuoseres Können und seine starke individuelle Gestaltungskraft. Die Sonate in G-moll von L. van Beethoven mit ihrem blühenden Adagio und den beiden folgenden Sätzen wurde unter den Händen des Künstlers zu einem demutvollen Dienen am Werke des großen Meisters. Brahms leidenschaftlich bewegte F-Dur-Sonate mit ihren rhythmisch und dynamisch hohen Anforderungen bildete den Abschluß des Konzerts. In ihrer vitalen Wiedergabe zeigte der Künstler, abhold aller Effekthascherei und alle technischen Schwierigkeiten mühelos meistend, erstmals sein reifes Können. Mit Prof. B. Maischhofer am Flügel stand dem Solisten ein überragender Partner zur Seite, der dem wohl gelungenen Abend seinen musikalischen Duktus gab. Eine aufgeschlossene Hörerschaft dankte den beiden Künstlern für die seltene Feierstunde.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Am 22. November Kreistagssitzung in Wildbad
Der am 5. Dezember 1948 gewählte Kreistag tritt am Donnerstag, 22. November, um 9.30 Uhr im Kursaal in Wildbad zu seiner voraussichtlich letzten Sitzung zusammen.

Wichtig für Kriegsbeschädigte

Für die Kriegsbeschädigten des Kreises Calw finden die nächsten Sprechstage der Orthopädischen Versorgungsstelle Reutlingen an folgenden Tagen statt:
In Calw am Freitag, 16. November, von 14 bis 17 Uhr in den Räumen des Staatl. Gesundheitsamtes — Nebenstelle Calw — Altbürger Straße.

In Wildbad am Samstag, 17. November, von 9 bis 11 Uhr im Versorgungskrankenhaus Wildbad.
In Nagold am Freitag, 23. November, von 15 bis 17 Uhr im Gebäude Marktstraße 1 (früheres Arbeitsamt).

Die genannten Sprechstage der Orthopädischen Versorgungsstelle geben den Kriegsbeschädigten Gelegenheit, Anträge auf Reparaturen und Neuverordnungen von Kunstgliedern sowie orthopädischem Schuhwerk zu stellen. Der letzte Rentenbescheid des Versorgungsamtes und der von der Orthopädischen Versorgungsstelle ausgestellte Ausweis ist mitzubringen.

Handelsregister-Neueintragung

Ins Handelsregister des Amtsgerichts Calw wurden neu eingetragen: Liebsberger Wohnungsbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Liebsberg. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Erstellung von Mietwohngrundstücken im Rahmen des derzeitigen sozialen Wohnungsbauprogramms sowie die Vornahme aller Maßnahmen, die dem Gesellschaftszweck dienlich und förderlich sind.

F. Münch und Sohn, Spezialfabrik für MS-Leinen- und Papprolin-Verarbeitung, Sitz in Neubulach. Geschäftsinhaber Friedrich Münch, Kaufmann in Konstanz. Der Sitz der Firma ist von Ludwigsburg nach Neubulach verlegt.

Handelsregister-Veränderung

Harry à Wengen, Talmühle Kreis Calw (Maschinenfabrik): Durch Verfügung des Französischen Hohen Kommissars ist die frühere Verfügung des Kommandant en Chef Français, wonach die Firma für aufgelöst erklärt wurde, aufgehoben worden. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators und Zwangsverwalters Erich Dachs ist beendet.

Bücher wollen auf ihren alten Platz

Dank und Bitte des Instituts für Auslandsbeziehungen
Das ehemalige Deutsche Auslands-Institut, jetzt Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, Charlottenplatz 17, bittet um Aufnahme folgender Mitteilung: Seit 40 000 Büchern des Instituts für Auslandsbeziehungen, die von der französischen Besatzungsmacht in Mainz verwahrt worden waren, von dort zurückgegeben wurden, erreichen uns täglich Briefe des Inhalts, daß die Bevölkerung der verschiedenen Verlagerungsorte unserer Bibliothek noch im Besitz von Büchern ist, die den Stempel des ehemaligen Deutschen Auslands-Instituts tragen.

Wir bitten alle, die noch im Besitze von Büchern des früheren Deutschen Auslands-Institutes sind, uns diese umgehend auf unsere Kosten zuzuschicken. Sie helfen dadurch unsere jetzt 70 000 Bände — das sind 70 v. H. ihres Gesamtumfangs — umfassende Bibliothek zu vervollständigen und ihren Wert zu erhöhen.

Tagung der Uhrmacher

Horb. Vergangene Woche tagten in Horb die in der Uhrmacherinnung Freudenstadt zusammengeschlossenen Meister der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb unter dem Vorsitz von Innungsoberrmeister Fr. Günther (Nagold). Am Nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung der Innungen Reutlingen, Schweningen und Freudenstadt statt.

Die Turner hielten Rückblick und Ausschau

Gauturntag des Unteren Schwarzwald-Nagoldtturngaues in Altensteig — Wahlen ergaben keine wesentlichen Veränderungen

Altensteig. Im festlich geschmückten Traubensaal in Altensteig fand am vergangenen Samstagmittag der Gauturntag des Unteren Schwarzwald-Nagoldtturngaues statt. Die Tagung wurde mit einem gemeinsam gesungenen Turnerlied und dem Prolog einer Jugendturnerin eröffnet.

Der I. Gauvorsitzende Karl Proß, Calw, gab seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen sämtlicher Fachwarte. Dies sei ein gutes Omen für die edle Turnersache. Der I. Vorsitzende des Turnerbundes Schwaben, Wörner (Reutlingen), hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich anwesend zu sein.

Das Schöffengericht Calw tagte

Raserei kostet immer wieder Menschenleben

Die alte Brennereianlage einer Gastwirtschaft in Waldorf war schon lange als Altmaterial fällig. So fand sich auch ein Altmaterialehändler aus Nagold ein und der Handel wurde abgeschlossen. Das Wiegen und die Abrechnung sollten in Nagold erfolgen, und so fuhr man mit dem Pkw dorthin.

Leider wurden diese Gedanken zur Wahrheit. Auf der Waldstraße ging ein älteres Ehepaar von Pilzesammeln nach Hause. Obwohl der Motorradfahrer das Ehepaar sah, die Straße durch eingeworfenes Schotter auch nicht als Straße I. Ordnung zu bezeichnen war, setzte er das Tempo nicht herab. Selbst dem ziemlich betrunkenen Soziusfahrer kamen Bedenken, ob sie an dem Ehepaar vorbeikommen würden.

Das nachfolgende Auto des Händlers brachte den Verunglückten sofort ins Krankenhaus, wo er nur noch als Toter eingeliefert werden konnte.

Die Raserei des Motorradfahrers hat ein Menschenleben gekostet und zeigt wieder einmal, welche Folgen der Alkoholgenuß und die daraus resultierende Unüberlegtheit haben können. Bei den vielen auf solche Ursachen zurückzuführenden Unfällen mußte

bei denen trotz der Unterbrechungen durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre allgemein sehr gute Leistungen gezeigt wurden. Er bat, die Turnarbeit weiterhin zu unterstützen und zu fördern.

Anschließend sprach Gauoberturnwart Pantle (Calw). Ihm liegt besonders die Ausbildung von Turnwarten und Vorturnern am Herzen. In Bälde soll an verschiedenen Orten des Turngaues ein Lehrgang unter Leitung von Bundesturnwart Rudi Nord stattfinden.

Ein weiterer Unfall mit tödlichem Ausgang

In Berneck wollte ein Motorradfahrer von der Bundesstraße in Richtung Gaugenwald weiterfahren. Mit großer Geschwindigkeit bog er in die leichte Rechtskurve am Ortsausgang ein, in der ein Lieferwagen parkte. Im gleichen Augenblick kam ihm in langsamem Fahrt ein Pkw entgegen, den der Motorradfahrer seitlich so stark rampte, daß es ihn über die Straße an eine Hauswand warf.

Es erhob sich nun die Frage, ob dem Fahrer des Lieferwagens, der seinen Wagen in der Kurve abgestellt hatte, eine Schuld an dem Unfall treffe.

Das Gericht beschloß, den Unfall an Ort und Stelle nochmals zu rekonstruieren. Das Gericht kam dabei zu dem Ergebnis, daß der Unfall geschehen wäre, auch wenn der Lieferwagen nicht an dieser Stelle geparkt hätte.

Das Gericht kam daher zu der Überzeugung, daß der Fahrer des Lieferwagens an dem Unfall keine Schuld hatte, mußte ihn aber doch in Strafe nehmen, da er gegen die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung verstoßen hatte.

Der Patient soll sich vorbehaltlos in die Behandlung seines Arztes begeben, in ihn sein Vertrauen setzen und ihm auch die Behandlungsmaßnahmen unbeeinträchtigt überlassen. Wir sind sicher, daß dann jederzeit ein gutes Verhältnis zwischen dem Arzt und seinen Patienten vorhanden sein wird.

Der Arzt und das Kassenmitglied

Die Behandlung soll den Rahmen des Notwendigen nicht überschreiten

Aus der Zeitschrift „Gesundes Volk“ entnehmen wir folgenden interessanten Artikel, den wir dem Verhältnis zwischen Arzt und Patienten widmen wollen.

Die soziale Krankenversicherung hat im Laufe ihres Bestehens einen völligen Wandel in der Betreuung weiterer Bevölkerungskreise durch die Aerzte herbeigeführt. Alle Kassenmitglieder und ihre Familienangehörigen haben zu jeder Zeit unentgeltlich ärztliche Behandlung zur Verfügung.

Es seien uns daher einige kleine Hinweise gestattet, um für etwas mehr Verständnis für die Lage des Arztes gegenüber seinen Patienten zu werben. Wenn ein Versicherter der Krankenversicherung zu einem Kassenarzt in Behandlung geht, tritt ihm der Arzt nicht als Beauftragter der Kasse entgegen, sondern als Helfer seiner Patienten.

klar sein, daß die Kosten, die dadurch entstehen, nicht etwa nur dem Behandelten, sondern allen Versicherten zur Last fallen. Ein Privatpatient haftet für die für seine Behandlung entstehenden Kosten mit seiner eigenen Tasche.

Der Patient soll sich vorbehaltlos in die Behandlung seines Arztes begeben, in ihn sein Vertrauen setzen und ihm auch die Behandlungsmaßnahmen unbeeinträchtigt überlassen. Wir sind sicher, daß dann jederzeit ein gutes Verhältnis zwischen dem Arzt und seinen Patienten vorhanden sein wird.

Staatspräsident gratuliert zum 90. Geburtstag

Althengstett. Der Staatspräsident von Südwürttemberg hat der Jubilarin Maria Frohmeyer, Landwirtswitwe, aus Anlaß der Vollendung ihres 90. Lebensjahres am 16. November seine herzlichen Glückwünsche ausgesprochen und ihr die vom Staatsministerium gestiftete Ehrengabe überreichen lassen.

Gaukassenwart Krapf (Altensteig) berichtete über die Finanzlage des Gaues. Der Gauvorsitzende dankte Herrn Krapf für seine Tätigkeit und den vorbildlichen Einsatz auch auf anderen Gebieten wie Haftpflicht und Unfallversicherung.

Wiederum konnte zwei alten, verdienten Turnern der Gauhrenbrief überreicht werden, und zwar Alfred Schittler und Georg Fallscheer (Altensteig).

Die Größe des Turnerbundes Schwaben überbrachte dessen I. Vorsitzender Heinrich Wörner. In seinen sehr eindrucksvollen Ausführungen kam er unter anderem auf die Wiedervereinigung der Landessportverbände Nord- und Südwürttemberg zu sprechen, die am 25. dieses Monats in Cannstatt stattfinden soll.

Für das kommende Jahr ist vom Turnerbund Schwaben ein großes Turnfest in Schweningen geplant, das vom 1. bis 3. August stattfinden soll. Mit Rücksicht darauf werden keine Gauturnfeste, sondern nur ein Gaujugendturnfest abgehalten.

Gauvorsitzender Proß unterstrich die Ausführungen seines Vorredners und dankte ihm herzlich.

Die Wahlen, die durch Zuruf erfolgten, ergaben bei der Besetzung der verschiedenen Posten keine wesentlichen Änderungen. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden noch einige Fragen und Wünsche der einzelnen Vereine behandelt.

Mit einem gemütlichen Beisammensein schloß die aufschlußreiche Tagung.

Wichtig für Fußballabteilungen!

Denjenigen Spielern, die seinerzeit verhindert waren, an dem Lehrgang vom 12. bis 17. November an der Sportschule in Taiflingen teilzunehmen, gibt der Württ. Fußballverband nochmals Gelegenheit zur Teilnahme an einem Lehrgang für Fußball-Lehrer.

Leider sind bisher nur wenige Meldungen eingegangen. Die Vereine werden nochmals auf die günstige Gelegenheit hingewiesen, sich durch die kostenlose Teilnahme eines befähigten Spielers, Vereinsfunktionärs oder Jugendleiters an dem Lehrgang einen Sportkameraden ausbilden zu lassen.

Lehrer für den Zusammenschluß

Nagold. Vor einigen Tagen trafen sich die Lehrer des Bezirkes Nagold-Altensteig zu ihrer Monatsversammlung in Nagold. Nach der Begrüßung durch den neuen Bezirksobmann Maier (Rohrdorf) nahm der Obmann des Kreises Calw, Linsenmaier, das Wort zu verschiedenen Tagungspunkten.

Ein weiterer Punkt war der Anschluß des Lehrervereins Südwürttemberg-Hohenzollern an den Lehrerverein Nordwürttemberg-Baden. Eine Zusammenarbeit zwischen beiden Landesvereinen besteht bereits seit längerer Zeit.

Keplerstadt will Freilichtbühne bauen

Weilderstadt. Die Hauptversammlung des Heimatvereins befaßte sich mit Fremdenverkehrsfragen. Während der Wintermonate soll eine automatische Anlage zur Beleuchtung der historischen Baudenkmäler eingerichtet werden.

Der älteste Ausrufer Württembergs, Franz Schöninger, feierte, von der Stadtverwaltung mit einem Geschenk bedacht, dieser Tage seinen 84. Geburtstag. Seit 50 Jahren im Dienst der Stadt, übt er noch heute, begleitet von seinem Schäferhund, sein Amt auf den Straßen und Märkten aus.

